

Alles gecheckt?

1. Vor 150 Jahren gab es in Wien noch keine öffentlichen Verkehrsmittel. Wie haben sich die Menschen damals hauptsächlich durch Wien bewegt?
 Mit dem Auto. Mit Kutschen. Mit Tragesesseln. Zu Fuß.
2. Die Remise war ab 1901 im Einsatz. Welche Öffis wurden dort geparkt?
 Busse Pferdekutschen Straßenbahnen U-Bahnwagen
3. Heute erkennst du die Straßenbahnlinien an Buchstaben oder Zahlen. Die Liniensignale der ersten Pferdetramways waren farbige Zeichen. Was ist der Grund dafür?
 Damals gab es noch keine farbenblinden Menschen.
 Die Pferde konnten die Farben unterscheiden und so auch ohne Fahrer ihre Strecke finden.
 Viele Menschen konnten damals nicht lesen, daher die farbigen Zeichen.
4. Die Dampftramway war laut und hat für jede Menge Ruß gesorgt. Fahrverbot in der Stadt hatte sie allerdings wegen ihrer Gefährlichkeit. Was an ihr war gefährlich?
.....
5. Ab 1903 wurden die Straßenbahnen nach und nach mit Strom betrieben. Warum war Kaiser Franz Joseph gegen Oberleitungen?
 Weil er Angst hatte, sich beim Reiten einen Stromschlag zu holen.
 Weil er fand, dass die Oberleitungen das schöne Wien verschandeln würden.
 Das stimmt nicht – der Kaiser war von Anfang an für den Bau von Oberleitungen.
6. Warum hatten die elektrischen Straßenbahnen Sandkübel im Fahrgastraum?
 Um den rutschigen Boden im Waggon zu bestreuen und Stürze der Fahrgäste zu verhindern.
 Um schwerer zu sein und besser in den Schienen zu liegen.
 Zum Bremsen.
7. Eine Aufgabe des Schaffners einer Elektrischen war es, zu überprüfen, ob alle Fahrgäste eingestiegen waren. Erst dann gab er dem Fahrer mit der Glocke das Signal zum Weiterfahren. Wie oft musste er läuten, damit der Fahrer abgefahren ist?
 1x 2x 3x
8. Heute arbeiten die Fahrerinnen und Fahrer 37,5 Stunden pro Woche. Wie viele Stunden waren es im Jahr 1914?
 37,5 Stunden 57 Stunden 77 Stunden
9. Der Bus mit Spitznamen „Schnauzi“ war ab 1949 in Wien unterwegs. Links und rechts von seiner Schnauze hatte er eine Stange mit einer Kugel. Was war deren Aufgabe?
 Das waren Abstandsmesser. Scherten sie an einer Hausmauer oder einem anderen Fahrzeug, war der Weg für Schnauzi zu schmal. Der Busfahrer durfte nicht weiterfahren.
 Das waren Antennen. So konnte der Fahrer über Funk mit den anderen Fahrern sprechen.
 Das waren Haltegriffe. Mechaniker konnten sich daran hochziehen und die Motorhaube öffnen.
10. 1991 fuhr der letzte Stockautobus durch Wien. Warum wurde der Betrieb eingestellt?
 Ein internationales Gericht hat entschieden, dass Stockbusse ein Wahrzeichen Londons sind und nur dort fahren dürfen.
 Ein Stockautobus braucht mehr Treibstoff als ein normaler Bus.
 Die Stockautobusse konnten wegen ihrer Höhe nicht auf allen Strecken fahren, außerdem nutzten nur wenige Fahrgäste das obere Stockwerk.

Alles gecheckt?

1. Vor 150 Jahren gab es in Wien noch keine öffentlichen Verkehrsmittel. Wie haben sich die Menschen damals hauptsächlich durch Wien bewegt?
 Mit dem Auto. Mit Kutschen. Mit Tragesesseln. **Zu Fuß.**
2. Die Remise war ab 1901 im Einsatz. Welche Öffis wurden dort geparkt?
 Busse Pferdekutschen **Straßenbahnen** U-Bahnwagen
3. Heute erkennst du die Straßenbahnlinien an Buchstaben oder Zahlen. Die Liniensignale der ersten Pferdetramways waren farbige Zeichen. Was ist der Grund dafür?
 Damals gab es noch keine farbenblinden Menschen.
 Die Pferde konnten die Farben unterscheiden und so auch ohne Fahrer ihre Strecke finden.
 Viele Menschen konnten damals nicht lesen, daher die farbigen Zeichen.
4. Die Dampftramway war laut und hat für jede Menge Ruß gesorgt. Fahrverbot in der Stadt hatte sie allerdings wegen ihrer Gefährlichkeit. Was an ihr war gefährlich?
Der Funkenflug hätte in der dicht bebauten Stadt Feuer verursachen können.
5. Ab 1903 wurden die Straßenbahnen nach und nach mit Strom betrieben. Warum war Kaiser Franz Joseph gegen Oberleitungen?
 Weil er Angst hatte, sich beim Reiten einen Stromschlag zu holen.
 Weil er fand, dass die Oberleitungen das schöne Wien verschandeln würden.
 Das stimmt nicht – der Kaiser war von Anfang an für den Bau von Oberleitungen.
6. Warum hatten die elektrischen Straßenbahnen Sandkübel im Fahrgastraum?
 Um den rutschigen Boden im Waggon zu bestreuen und Stürze der Fahrgäste zu verhindern.
 Um schwerer zu sein und besser in den Schienen zu liegen.
 Zum Bremsen.
7. Eine Aufgabe des Schaffners einer Elektrischen war es, zu überprüfen, ob alle Fahrgäste eingestiegen waren. Erst dann gab er dem Fahrer mit der Glocke das Signal zum Weiterfahren. Wie oft musste er läuten, damit der Fahrer abgefahren ist?
 1x 2x 3x
8. Heute arbeiten die Fahrerinnen und Fahrer 37,5 Stunden pro Woche. Wie viele Stunden waren es im Jahr 1914?
 37,5 Stunden **57 Stunden** 77 Stunden
9. Der Bus mit Spitznamen „Schnauzi“ war ab 1949 in Wien unterwegs. Links und rechts von seiner Schnauze hatte er eine Stange mit einer Kugel. Was war deren Aufgabe?
 Das waren Abstandsmesser. Scherten sie an einer Hausmauer oder einem anderen Fahrzeug, war der Weg für Schnauzi zu schmal. Der Busfahrer durfte nicht weiterfahren.
 Das waren Antennen. So konnte der Fahrer über Funk mit den anderen Fahrern sprechen.
 Das waren Haltegriffe. Mechaniker konnten sich daran hochziehen und die Motorhaube öffnen.
10. 1991 fuhr der letzte Stockautobus durch Wien. Warum wurde der Betrieb eingestellt?
 Ein internationales Gericht hat entschieden, dass Stockbusse ein Wahrzeichen Londons sind und nur dort fahren dürfen.
 Ein Stockautobus braucht mehr Treibstoff als ein normaler Bus.
 Die Stockautobusse konnten wegen ihrer Höhe nicht auf allen Strecken fahren, außerdem nutzten nur wenige Fahrgäste das obere Stockwerk.